



# COME AS YOU ARE!

DIE WELT ZU GAST AUF DEM CAMPUS

Unsere Titelgeschichte ist ausnahmsweise nicht nur redaktioneller Aufschlag, sondern darf zugleich als Statement verstanden werden. Denn während die Ewiggestrigen mit Schildern auf Deutschlands Straßen Stillstand und Abgrenzung fordern, ist das Leben auf dem Campus naturgemäß von Fortschritt und Internationalität geprägt. Wir lernen Sprachen, Formeln und Theorien, weil wir die Welt verstehen wollen. Deshalb freut es uns umso mehr, wenn sie zu Gast bei uns auf dem Campus ist. Geschichten aus Braunschweig und der Welt gibt es auf den nächsten Seiten...

ZUM BEWEGTBILD:



# „DIE BILDER HABEN MICH NICHT MEHR LOSGELASSEN“

STUDIERENDE DER HBK SPIELEN MIT ASYLBEWERBERN THEATER

VON MERLE JANSSEN & TABEA KEMPF

Die Bilder vom Flüchtlingslager in Sofia haben mich nicht mehr losgelassen!“ Michael Prakash hat zusammen mit Kommilitonen des Darstellenden Spiels der HBK ein Flüchtlingsprojekt ins Leben gerufen. Unter theaterpädagogischer Anleitung der Studierenden entwickeln die Asylbewerber eine kleine, auf Improvisation basierende Inszenierung. Die Idee zu diesem Projekt entstand während einer Wanderung durch den Balkan:

In einem bulgarischen Flüchtlingslager kommt Michael zum ersten Mal mit der Asylthematik in Berührung. „Ich war zugleich fasziniert und überfordert von so vielen Menschen“, erzählt er. Die dortige Erfahrung inspiriert ihn und er stellt fest, dass es auch in Deutschland Handlungsbedarf gibt. Innerhalb seines Studiengangs findet ein Theaterprojekt mit Flüchtlingen großen Anklang; die Idee wird in die Tat umgesetzt. Die Landesaufnahmebehörde in Kralenriede ist die erste Anlaufstelle für Flüchtlinge in Niedersachsen. „Die Leute bleiben hier bis zu vier Wochen, wodurch sich eine ständig wechselnde Zusammensetzung der Teilnehmer ergibt“, meint Michael. Die dreitägigen Projekte finden dort in

Abständen statt, am Ende steht jeweils eine Präsentation der Ergebnisse. „Es ist uns wichtig, auch nach außen hin zu zeigen, was wir erarbeitet haben“, erklärt Michael. Gerade im Hinblick auf die aktuelle politische Lage sei es wichtig, Berührungspunkte zu schaffen.

meinen groß. Negative Erfahrungen hat Michael allerdings auch schon machen müssen: „Durch Sprachbarrieren können manchmal auch Konfliktsituationen entstehen“, berichtet er, „aber ich kann immerhin schon „Theater“ auf Arabisch sagen“. Wichtig ist, dass man die Menschen dort abholt, wo sie stehen. Die meisten sind begeistert dabei – einige schauen aber lieber nur zu. Das Projekt wurde von allen Seiten begrüßt, finanzielle Unterstützung kommt vom Rotary Club Braunschweig-Hanse und vom Fonds Soziokultur.

Für die Zukunft plant die Gruppe das Projekt auszudehnen, wozu aber noch dringend weitere Förderer gesucht werden. Die Message ist deutlich: Flüchtlinge sind keine homogene Grauzone, sondern wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft. Nur durch aktive In-

tegration lässt sich die angespannte Gesamtsituation nachhaltig zum Positiven verändern. Zusätzlich zum Theaterprojekt soll demnächst ein Online-Blog entstehen und ein Verein gegründet werden. Auf Facebook kann man unter dem Stichwort 'GRINS-Theater' aber schon jetzt mitverfolgen, was als nächstes passiert. #



„Wir haben an allen Türen geklopft und mit Händen und Füßen kommuniziert!“, antwortete er auf die Frage nach der erste Kontaktaufnahme mit den Flüchtlingen. Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Teilnehmer im Bezug auf Herkunft und Alter gibt es manchmal Verständigungsprobleme, aber die Motivation ist im Allge-

meinen groß. Negative Erfahrungen hat Michael allerdings auch schon machen müssen: „Durch Sprachbarrieren können manchmal auch Konfliktsituationen entstehen“, berichtet er, „aber ich kann immerhin schon „Theater“ auf Arabisch sagen“. Wichtig ist, dass man die Menschen dort abholt, wo sie stehen. Die meisten sind begeistert dabei – einige schauen aber lieber nur zu. Das Projekt wurde von allen Seiten begrüßt, finanzielle Unterstützung kommt vom Rotary Club Braunschweig-Hanse und vom Fonds Soziokultur.